

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bot-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 89.

39. Jahrgang.

Sonnabend, den 30. Juli

1892.

Amtstag

Mittwoch, den 3. August 1892, von Vorm. 1/2 11 Uhr an
im Amtsgerichtsgebäude zu Eibenstock.

Schwarzenberg, am 26. Juli 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Führ. v. Wirsing.

Leschr.

Grundstücks-Versteigerung.

Erbtheilungshalber soll das zum Nachlasse des Christian Gottlieb Müller, weiland Gutbesizers in Oberstüngenrön gebrügte Viertelgut Folium 11 des Grundbuchs für Oberstüngenrön, umfassend die Flurstücke Nr. 22, 23, 24, 25, 265, 268, 269, 276, 277 des Flurbuchs für Oberstüngenrön, 1 Ader 272 □ R oder 1 Hektar 5,5 Ar, mit 28,46 Steuereinheiten belegt

Dienstag, den 2. August 1892,

Vormittags 11 Uhr

im Nachlasshause öffentlich versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen können hier und aus dem im Böttcher'schen Gasthose in Oberstüngenrön befindlichen Anschlagesehen werden.

Nach der Versteigerung des Grundstückes sollen noch die zum Nachlasse gehörigen Möbel, Kleider, Ackergeräthe und dergl. versteigert werden.

Eibenstock, am 21. Juli 1892.

Königliches Amtsgericht.

Kausch.

B.

Bekanntmachung, die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe am Tage des Schützenfestes betreffend.

Da das nächsten Sonntag, den 31. Juli dieses Jahres stattfindende Schützenfest infolge starken Besuchs von auswärts voraussichtlich einen erweiterten Geschäftsverkehr im Handelsgewerbe erforderlich macht, so hat der unterzeichnete Stadtrath auf darum geschehenes Ansuchen beschlossen, daß an diesem Tage der Geschäftsbetrieb in allen Verkaufsstellen, sowie die Beschäftigung von Gehülften, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe während 9 Stunden und zwar in der Zeit von 11 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Zeit des Nachmittagsgottesdienstes von 1—2 Uhr, gestattet sein soll. Der Verkauf der bereits vor dem Vormittagsgottesdienste gestatteten Waaren bleibt außerdem zulässig.

Eibenstock, den 29. Juli 1892.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Hans.

Bekanntmachung.

In dem Hausgrundstücke Haberleithe Nr. 16 hier selbst ist unter dem Rinderbestande die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Eibenstock, den 29. Juli 1892.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Hans.

Weltausstellung und Krieg.

Blätter, von denen bekannt ist, daß sie offiziöse Informationen erhalten, haben in den letzten Tagen wiederholt dunkle Andeutungen gemacht, wonach man sich bei uns an leitender Stelle noch keineswegs für den Gedanken einer Weltausstellung in Berlin besonders erwärmt haben konnte, sondern zuerst die Industrie hören und sich dann entscheiden oder vielmehr für alle Fälle als endgiltige Entscheidung die Ablehnung vorbehalten wollte. Diese Andeutungen haben wenig Beachtung gefunden, weil sie in so unklaren Sätzen gehalten waren, daß ihnen weder in der Presse noch in weiteren Leserkreisen besondere Bedeutung beigemessen wurde. Mehr Licht hat jetzt die „Köln. Ztg.“ mit einem längeren Artikel gebracht, der offenbar ebenfalls offiziöser Natur ist. Es ist da sehr eingehend auseinander gesetzt, daß die Nothwendigkeit einer solchen Weltausstellung nicht vorhanden sei; es sind ferner allerlei Bedenken dagegen erhoben, auch hinzugefügt, daß die einzelnen Landesregierungen sämmtlich nur dafür sein würden, wenn nach dem Urtheile der Sachverständigen die Industrie große geschäftliche Vortheile von der Unternehmung erwarten könnte, und endlich ist bemerkt, daß der „in abthätlich feindseliger Haltung“ von der französischen Regierung gefaßte Entschluß, im Jahre 1900 in Paris eine Weltausstellung abzuhalten, nicht dazu bestimmen könnte, nun in aller Hast den Franzosen mit einer deutschen Weltausstellung zuvorkommen zu wollen. Es ist dann weiter gesagt, der deutsche Reichskanzler habe in der Weltausstellungsfrage mit der französischen Regierung eine Verständigung anzubahnen gesucht, die letztere sei jedoch abgelehnt worden und diese Ablehnung weise „von Neuem Deutschland auf die Nothwendigkeit hin, alle Kräfte zusammen zu fassen in weisester und vorsichtigster Sparsamkeit, um am Tage des Gerichts den sicheren Vortheil der besseren Rüstung zu haben.“ Zum Schlusse des Artikels ist dann direkt darauf hingewiesen, daß sich der Reichstag im nächsten Jahre mit der Militärfrage zu beschäftigen haben werde und daß die gewaltigen Summen, welche dann neu für die Armee beansprucht werden würden, so bedeutende Ausgaben, wie die Weltausstellung erfordern würde, bedenklich machen müßten.

Wir werden uns nicht wundern, wenn man in Frankreich und Rußland und vielleicht anderswo im Auslande aus diesem officiösen Artikel eine Kriegsdrohung herauslesen sollte. Wir sind gewöhnt daran, daß französische Blätter von der Revanche, vom „Tage des Gerichts“ sprechen und wir haben uns in Deutschland immer etwas darauf zu Gute gethan, daß die

auswärtige Politik des deutschen Reiches seit 1871 eine Ehre darin gesucht hat, die Erhalterin des europäischen Friedens zu sein. Jetzt erfahren wir, daß um der abermals gesteigerten militärischen Rüstungen willen, daß wegen des zukünftigen Krieges, wegen des „Tages des Gerichts“ das Werk des Friedens, die Weltausstellung unterbleiben soll. Wir wissen nicht, ob wir einem Kriege nahe sind, denn die Vorgänge auf dem Gebiete der hohen Politik bleiben ja immer Geheimniß der Diplomatie, so lange bis sie entweder von der Letzteren freiwillig der Oeffentlichkeit preisgegeben oder durch sich selbst offenkundige Thatfachen werden. Aber gerade in Folge dieser Unkenntniß ist der Artikel der „Köln. Ztg.“ geeignet, überall Kriegsbesürchtungen zu erregen. Sind diese begründet, dann wird der Gedanke an die Weltausstellung selbstverständlich in den Hintergrund treten müssen, aber sind sie nicht begründet, so verdient die schärfste Verurtheilung, wer sie hervorgerufen hat.

Tagesgeschichte.

— Berlin, 28. Juli. Nach einer hiesigen Blättern zugehenden Mittheilung hätte Reichskanzler Graf Caprivi bereits gestern Abend dem Kaiser auf dem Wege von Spandau nach Potsdam über die Berliner Weltausstellung Vortrag gehalten und hervorgehoben, daß die von den Bundesregierungen und Industriellen erbetenen gutachtlichen Aufforderungen erst zum kleinsten Theile vorlägen. Die Entscheidung der Angelegenheit müßte hinausgeschoben werden.

— Berlin. In gewissen Kreisen ist man bekanntlich auf den früheren Erzherzog des Kaisers, Geheimrath Dr. Hinzpeter, nichts weniger als gut zu sprechen. Dies tritt jetzt wieder in folgender Aeußerung der „Westf. Allg. Z.“ über die Gemahlin des erwähnten Herrn zu Tage: „Was den Einfluß der Frau Geheimrath Hinzpeter bei Hofe anlangt, so erzählt man sich darüber eine Aeußerung aus diplomatischen Kreisen, welche deutlich genug zeigt, wie in diesen Kreisen darüber gedacht wurde. Es war die Gemahlin eines Botschafters, welche in einer intimen diplomatischen Gesellschaft ihrem Erstaunen darüber einen unerblicklichen Ausdruck gab, daß man am preussischen Hofe keiner Einladung mehr Folge leisten, ja daß kaum noch ein engerer diplomatischer Zirkel stattfinden könne, ohne daß man auf — Frau Geheimrath Hinzpeter stoße.“

— Die „Berl. N. Nachr.“ schreiben: Wie wir erwähnten, hat einer der größeren Bundesstaaten sich bezüglich der Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin ablehnend ausgesprochen. Wie der

„B. V. C.“ erfährt, handelt es sich um das Königreich Sachsen. In wie weit diese Nachricht zutreffend ist, müssen wir dem genannten Berliner Blatte überlassen.

— Celle (Hannover). Eine interessante militärische Uebung wird zur Zeit in der Lüneburger Heide zwischen Uelzen und Celle vorgenommen, nämlich die Herstellung einer betriebsfähigen Feld-eisenbahn durch die Eisenbahn-Brigade. Es sind seit dem 15. Juli damit beschäftigt die zwei Eisenbahnregimenter aus Berlin und je eine Kompanie aus Bayern, Württemberg und Sachsen, alle in kriegsmäßiger Stärke und Ausrüstung. Große Transporte von Eisenbahn-Material sind zugeführt worden: kleine Lokomotiven, Transportwagen, Schienen, Schwellen, Lasken, Brückenbau-Material, kurz alles, was zu einer solchen Feldbahn erforderlich ist. Da die Mannschaften zum Theil Feldlager beziehen, so sind auch große Transporte von Lebensmitteln u. nöthig geworden, man sieht daher auch Backöfen und Koch-einrichtungen. Das Ganze hat einen kriegsartigen Anstrich. Ein Theil der Mannschaften ist mit der Herstellung des Planums, ein anderer mit dem Legen des Oberbaues, ein dritter mit der Ausrüstung beschäftigt; die Leitung der Arbeiten ruht in den Händen eines Stabsoffiziers. Da täglich etwa 10 Kilometer Strecke gelegt werden, so hofft man die einige 50 Km. lange Linie von Uelzen über Herrmannsburg nach Celle in dieser Woche betriebsfähig zu machen. Dann beginnt der Dienst, die praktische Uebung im Felde. Die Mannschaften werden in allen Dienstzweigen und Vorrichtungen unterrichtet. Der ganze Dienst wird nur von Militär geleistet, auch der der Lokomotivführer, Heizer u. s. w., jeder Dienstzweig wird hier im großen Maßstabe geübt. Die Uebungen dauern bis Ende dieses Monats, dann wird die Bahn wieder abgebrochen und die Mannschaften werden am 6. August entlassen. Ein feiner Salonwagen für den Kaiser zum Befahren der Feld-eisenbahn ist bereits auf dem Bahnhofe Uelzen angekommen, wo auch, wie der „Hannov. Cour.“ erfährt, der Kaiser am 6. August eintreffen wird. Diese Feld-eisenbahn soll die größte sein, die bis jetzt gebaut wurde: sie wird deshalb auch das Interesse größerer Kreise, besonders militärischer, in hohem Maße erregen.

— Oesterreich. Wie wir in Nr. 88 d. Bl. bereits mittheilten, ist am 25. d. M. früh in Znaim der aus dem 15. Jahrhundert stammende 32 m hohe, sogenannte Räuerturm zusammengefallen. Einige zu der dort befindlichen Brauerei gehörige Baulichkeiten wurden eingedrückt und vier Personen verschüttet, von denen eine Person gerettet und zwei